



Auf dem Andachtsplatz an der Steilküste stellten Julius von Bethmann Hollweg und Bettina von Barga den Eröffnungsgästen das Konzept des Begräbniswalds „Küstenfrieden“ vor. Foto R. Krüger

Unter Bäumen Frieden finden

Begräbniswald an der Altenhofer Steilküste wurde gestern eröffnet

Altenhof – Dort begraben werden, wo man sich bereits zu Lebzeiten wohl gefühlt hat. Dieses Angebot gibt es seit Freitag offiziell im Begräbniswald an der Steilküste in Altenhof. Mit einem Rundgang mit rund 40 Gästen wurde die Ruhestätte mit dem Namen „Küstenfrieden Eckernförder Bucht“ eröffnet.

Startpunkt war der Andachtsplatz mit Holzkreuz und malerischem Blick auf die Eckernförder Bucht. Zunächst ließen die Musiker des Parforcehorn-Bläserkreises Eckernförde die Eröffnung der Hubertusmesse erklingen. Anschließend wies Julius von Bethmann Hollweg (32), Geschäftsführer der Betreiberfirma, auf den langen Weg von der Idee bis zur Realisierung hin. „2004 hörten wir in der Familie von Bekannten aus Süddeutschland erstmals etwas über Begräbniswälder“, berichtete er. Um möglichst große Rechtssicherheit zu haben, wurde mit der Eröffnung gewartet, bis die Gemeinde ei-

nen gültigen Flächennutzungsplan hatte. Das gelang – da noch andere Fragen geregelt werden mussten – erst mit Beginn diesen Monats.

Unter 258 Bäumen können Verstorbene bei Urnenbestattungen im Begräbniswald ihre letzte Ruhe finden. „Die biologisch abbaubare Urne liegt im Bereich der Wurzel. Der Verstorbene geht also in den Baum über und in den Kreislauf der Natur ein. Diese Vorstellung behagt vielen“, erklärt Julius von Bethmann Hollweg. Bereits sieben Personen haben auf dem gut zwei Hektar großen Waldfriedhof ihre letzte Ruhe gefunden. Bei Führungen mit der Betreuung von „Küstenfrieden“ betrauten Bettina von Barga (36) können sich Interessenten nach telefonischer Absprache unter Tel. 04351/6666476 den Begräbniswald ansehen. Für jeden Baum – Ahorn, Buche, Eiche, Esche und Lärche – kann man sich Nutzungsrechte von 20 bis zu 99 Jahren sichern. Einzel-, Familien- oder Gemeinschaftsgräber bis maximal zwölf Urnen sind möglich.

Gedacht ist „Küstenfrieden“ in erster Linie für

Menschen aus Eckernförde und der Region. „Vor zwei Jahren haben wir einen Begräbniswald in Wiligrad in Mecklenburg eröffnet. Er liegt am Schweriner See. Von dort wissen wir, das ein guter Ausblick auf das Gewässer für Angehörige wichtig ist. Wenn die Verstorbenen eine positive Beziehung zum Wasser hatten, empfinden Trauende dies als besonders tröstlich“, berichtet der Betreiber.

Obwohl der Wald ohne Grabstein auskommt, sondern nur Tafeln am Stamm auf den Verstorbenen hinweisen, haben die Hinterbliebenen doch einen Ort, an dem sie sich an die Toten erinnern können.